Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 110.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

61. Jahrgang.

№ 297 Mittwoch, den 23. Dezember **1914.**

Bekanntmachung:

Das unterzeichnete Kommando stellt am 1. April 1915 4jährig-Freiwillige für die

Torpedo-Maschinisten-Laufbahn

ein. Junge Leute welche dieselbe einschlagen wollen, sollen an die 2. Abteilung II. Torpedo-Division folgende Papiere einsenden:

1) einen vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldeschein auf vier Jahre lautend,
2) einen selbst geschriebenen und selbst verfaßten Lebenslauf,
3) Zeugnisse über eine mindestens 3jährige Lehr- und Arbeitszeit als Schmied, Dreher, Schlosser, Maschinenbauer, Mechaniker, Elektrotechniker, Klempner, Kupferschmied und in ähnlichen Berufen,
4) sämtliche Schulzeugnisse.

Bemerkung: Die Annahme wird vom Bestehen einer Vorprüfung im Deutschen, Rechnen und einfachen Skizzieren abhängig gemacht. Befreit von dieser Prüfung sind:

1) Berufsmaschinisten mit dem 1. bis 3. Patent,
2) Inhaber eines Abgangszeugnisses der Abend- und Sonntagsschulen einer Königlichen Maschinenbauschule,
3) Inhaber eines Zeugnisses über eine mit Erfolg besuchte preußische Seemaschinistenschule.

Kaiserliches Kommando der 2. Abteilung II. Torpedo-Division
Wilhelmshaven.

Ueber das Vermögen des Buttergeschäftsinhabers **Julius Hug** in **Eibenstock**, Bergstraße 7, wird heute am 21. Dezember 1914, nachmittags 3/4 4 Uhr das **Konkursverfahren eröffnet.**

Der Ortsrichter Alban Meichsner in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 10. Januar 1915 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalles über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 21. Januar 1915, vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 10. Januar 1915 anzeigen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

Das **Singen** und das **Betteln** von **Gaben** durch **Kinder vor fremden Wohnungen ist verboten.** Eltern und Erzieher sind für ihre Kinder und Pflegebefohlenen verantwortlich. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Stadtrat Eibenstock, den 21. Dezember 1914.

Zahlungen der Kriegsunterstützungen betr.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung an die in Schönheide wohnhaften Empfangsberechtigten findet im Januar 1915 im Rathaus — Zimmer Nr. 2 — wie folgt statt:

Am 2. und 15. Januar für die Empfänger mit den Anfangsbuchstaben **A—H,**
„ 4. „ 16. „ „ „ „ „ „ **I—R,**
„ 5. „ 18. „ „ „ „ „ „ **S—Z.**

Für die spätere Zeit werden die Zahltage besonders bekannt gegeben.

Die Empfangsberechtigten werden ersucht, mit Rücksicht auf die vermehrten Arbeiten der Gemeindeverwaltung und zur Ermöglichung einer glatten Abfertigung **nur an den genannten Tagen die Unterstützung zu erheben.**

Es wird weiter bekannt gemacht, daß an Sonnabenden die Kasse nur bis mittags 2 Uhr geöffnet ist.

Schönheide, am 19. Dezember 1914.

Der Gemeindevorstand.

Neue Mißerfolge der Franzosen.

Joffre als Grandbouche.

Die englische Uebermacht bei den Falklandsinseln.

Am 16. Dezember war es, da Generalfeldmarschall von Hindenburg im Verein mit Conrad v. Hötzendorf die Russen in Polen zu Paaren trieben. Als dieser große deutsch-österreichische Sieg bekannt wurde, war man allgemein der Auffassung, daß Generalissimus Joffre, in der Annahme, daß starke deutsche Streitkräfte vom Westen nach dem Osten geworfen seien, diese Gelegenheit ausnützen würde zu einem kräftigen Vorstoß gegen die deutschen Linien in Frankreich und Flandern. Und richtig, an all den nun folgenden Tagen meldete unsere Oberste Heeresleitung von feindlichen Angriffen auf der ganzen Front. War man anfänglich geneigt, diese Angriffe tatsächlich für einen Offensivvorstoß Joffres zu halten, so wurde man nach und nach wieder zweifelnder, da all die Angriffe der Verbündeten von unseren Truppen glatt abgeschlagen wurden und selbst die Russen murrten über die Verbündeten im Westen, weil sie nicht energisch genug vorgingen. Auch sie hielten also offenbar das Vorgehen der Franzosen u. Engländer nicht für einen eigentlichen kräftigen Offensivvorstoß. Und doch hat es ein solcher sein sollen! Wie wir aus dem gestern abend eingelaufenen Bericht aus unserem Großen Hauptquartier erfahren, hat Joffre sofort einen Tag nach dem großen Siege in Rußland kräftig in die Fanfaren geblasen und zum Sturme aufgerufen, und zwar in einer Sprache, die nur aus dem Grunde verziehen werden kann, weil sie eben von einem Franzosen stammt. Zunächst möge jetzt hier der deutsche Generalstabsbericht folgen:

(Amtlich.) **Großes Hauptquartier, 21. Dezember, vormittags. Französische Angriffe bei Nieuport wurden auch gestern abgewiesen. Zwischen Richebourg, L'Avoué und dem Kanal d'Aire à La Bassée griffen unsere Truppen die Stellungen der Engländer und Inder an. Die feindlichen Schützengräben wurden gestürmt und der Feind aus seinen Stellungen unter schweren Verlusten geworfen. Wir erbeuteten 1 Geschütz, 5 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer und nahmen 270 Engländer und Inder, darunter 10 Offiziere, gefangen.**

Der bei Notre Dame de Lorette am 18. dss. Mts. an den Gegner verlorene Schützengraben ist zurückerobert.

In der Gegend Souain-Massiges (nordöstlich Chalons) griffen die Franzosen gestern heftig an und drangen an einer Stelle bis in unseren Vorgraben vor. Ihre Angriffe brachen jedoch sämtlich in unserem Feuer zusammen. 4 Offiziere und 310 Mann ließen die Franzosen in unserer Hand. Eine große Anzahl gefallener Franzosen liegt vor unseren Stellungen.

In den Argonnen nahmen wir eine wichtige Waldhöhe bei Le Four de Paris, wobei wir drei Maschinengewehre und 1 Revolverkanone erbeuteten und 275 Franzosen zu Gefangenen machten.

Die mit großer Heftigkeit geführten Angriffe der Franzosen nordöstlich Verdun scheiterten gänzlich.

Die große Regsamkeit der Franzosen vor unserer ganzen Front ist erklärlich durch folgenden bei einem französischen Offizier gefundenen Heeres-Befehl des Generals Joffre vom 17. Dezember 1914:

Armeebefehl vom 17. Dezember 1914.

Seit 3 Monaten sind die heftigen und ungezählten Angriffe nicht im Stande gewesen, uns zu durchbrechen. Ueberall haben wir ihnen siegreich widerstanden. Der Augenblick ist gekommen, um die Schwäche auszunützen, die sie uns bieten, nachdem wir uns verstärkt haben an Menschen und Material. Die Stunde des Angriffs hat geschlagen. Nachdem wir die deutschen Kräfte in Schach gehalten haben, handelt es sich darum, sie zu brechen und unser Land endgültig von den Eindringlingen zu befreien. Soldaten! Mehr als jemals rechnet Frankreich auf euren Mut, eure Energie und euren Willen, um jeden Preis zu siegen. Ihr habt schon gesiegt an der Marne, an der Yser, in Lothringen und in den Vogesen. Ihr werdet zu siegen verstehen bis zum schließlichen Triumph! Joffre.

In Ost- und Westpreußen ist die Lage unverändert.

In Polen vorschreitender Angriff gegen die Stellungen, in denen der Feind Front gemacht hat. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Nun wissen wir es also, daß Herr Joffre die große Offensive, die uns aus Frankreich und Belgien vertreiben sollte, tatsächlich eingeleitet hatte, und ferner wissen wir auch — und das ist die Hauptsache — wie jammervoll diese Offensive in sich zusammengebrochen ist; kann doch unsere Oberste Heeresleitung von neuen und schönen Erfolgen auf der ganzen Front fast wieder berichten. Diese Meldung aus dem Großen Hauptquartier ist so eigentlich ein Christgeschenk für uns. Zeigt sie uns doch, wie matt die Feinde im Westen schon geworden sind und wie stark und ungebrochen unsere Reihen stehen und vorstürmen. Das gibt uns auf Neue die volle Gewißheit des schließlichen vollkommenen Sieges u. in dieser Hinsicht wollen wir diese frohe Weihnachtsgabe unserer Oberste Heeresleitung dankbar aufnehmen. Im Uebrigen wird vom Westen noch berichtet:

Amsterdam, 21. Dezember. **„Telegraaf“ meldet aus Sluis: Die Verbündeten kämpfen an der Yser auf Booten und Flößen, vor allem aber auf dem trockenen Dünenkamm bei Lombartzyde, wo der Kampf am schlimmsten tobt. Auch bei Keyem und Sefen wird gekämpft, um die Deutschen zu zwingen, Dixmuiden zu räumen. Der englische Bericht über einen Durchbruch bei Middelkerke ist wieder falsch; auch daß Roufselaere durch die Verbündeten besetzt wäre, ist zu bezweifeln.**

Kopenhagen, 21. Dezember. „Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: Die Musterung des Jahrganges 1916 beginnt am 4. Januar.

Basel, 21. Dezember. Ein Pariser Brief der „Nationalzeitung“ bespricht den Kohlenmangel in Paris. Bei der leichten Bauart der Häuser und beim Fehlen der Vorfenster müßten viele frieren, die schon zu den Wohlhabenden gehören. Die Arbeitslosigkeit halte an, und stelle gewaltige Anforderungen an die Armenverwaltung.

Berlin, 21. Dezember. **Gegenüber einer Mitteilung des französischen Gelbbuches, wonach nach einem Bericht des früheren Berliner Botschafters Cambon Generaloberst von Moltke eine Aeußerung getan haben soll, daß man alle Gewissensbedenken beiseite lassen und angreifen solle, wenn der Krieg voraussichtlich notwendig erscheine, erklärte die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, daß Generaloberst von Moltke eine derartige Aeußerung niemals getan habe. Ebensowenig entspreche ein anderer Bericht Cambons der Wahrheit, in dem behauptet wird, Generaloberst von Moltke habe in einem Gespräche mit dem Könige von Belgien die Notwendigkeit und Unvermeidlichkeit eines Krieges mit Frankreich betont. Herr von Moltke hat lediglich seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß wenn es einmal zu einem Zusammenstoß kommen sollte, das deutsche Heer sich dem französischen an Ausbildung und innerem Werte überlegen zeigen werde. Auch die Behauptung Cambons sei unrichtig, daß der Kaiser bereits 1913 seinen früheren Friedensstandpunkt aufgegeben habe.**

Daß Frankreich über England und Rußland und letzteres über Frankreich die Schale ihres Unmutes schon ausgegossen haben, ist bekannt. Nun fängt auch Rußland noch an, sich ebenfalls über England herzumachen:

Petersburg, 21. Dezember. **Die russische Presse zeigt über das Gelingen des deutschen Angriffes auf die englische Küste außerordentliches Erstaunen, da man in Rußland geglaubt habe, den Versicherungen Churchills, denen zufolge die deutsche Flotte fest in ihren Häfen eingeschlossen sei und von der englischen Flotte am Auslaufen verhindert werde, Glauben schenken zu dürfen. Man habe sich davon überzeugt, daß der englische Marineminister zu optimistisch geurteilt habe.**

SLUB
Wir führen Wissen.